



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 157.

Hirschberg, Freitag, den 9. Juli 1886.

7. Jahrg.

Kundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der Kaiser machte gestern vor und nach dem Diner einen Spaziergang. Abends wohnte derselbe der Vorstellung im Theater bei. — Heute früh machte Se. Majestät eine Kurpromenade und hörte später die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Wirkl. Geh. Rathes von Wilmowski. — Folgender Vorfall, welcher sich kürzlich bei dem Morgenspaziergange des Kaisers ereignete, zeigt, wie der hohe Herr noch zu freundlichen Scherzen geneigt ist. Er sprach einen Cadetten, welcher sich an der Wandelbahn im Kurgarten aufgestellt hatte, an und fragte denselben im Laufe des Gespräches, was er zu werden beabsichtige. Der junge Mann antwortete: „Feld-Artillerist, Ew. Majestät!“ Lachend erwiderte der Kaiser: „Ihre Antwort begann vielversprechend; als ich das Wort „Feld“ hörte, glaubte ich, sie würde „Feldmarschall“ lauten.“ Das Publikum, welches in der Nähe stand, nahm den Scherz des Kaisers mit großer Heiterkeit an.

—* Gegen russische Pressstimmen, welche zu Gunsten einer Erhöhung des russischen Eingangszolles auf Eisen Propaganda machen, wendet sich ein Artikel des Kanzlerblattes, der den Herren Russen, im Fall sie ihren Wunsch durchsetzen sollten, zu Gemüthe führt, daß die deutsche Zollpolitik solchen Velleitäten nicht, wie zu Zeiten des selig entschlafenen Freihandels, wehr- und waffenlos gegenübersteht, sondern mit sehr nachdrücklichen und daher wohl auch durchschlagenden Vergeltungsmaßregeln zu dienen in der Lage ist. Als solche wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ ganz unverblümt eine weitere Steigerung der diesseitigen Einfuhrzölle auf landwirthschaftliche Erzeugnisse genannt.

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt).
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er schüttelte unwillig den Kopf.
„Eh bien, ich warte schon eine lange Weile, voilà! Monsieur hat mir eine lange Geschichte auseinandergesetzt von einer Erfindung, die ihn zum reichen Manne machen würde; aber das ist nun fast ein Jahr her, und von dem Reichthum ist nichts zu sehen, und derweilen wohnen die Herrschaften hier umsonst und haben beim Möbeldändler, bei den Lieferanten, ja überall Schulden, wie ich recht gut weiß; denn ich muß mich als maître de logis von den Verhältnissen meiner Miether unterrichten, das ist meine Pflicht, und ich muß auch leben mit meiner Familie. Wären aber alle Miether so wie Monsieur — Monsieur — nun, ich kann diesen dänischen Namen nicht zu Stande bringen, — so könnte ich hungern mit den Meinen. Und darum, habe ich nicht allernächstens mein Geld, so, — es thut mir leid, es Ihnen sagen zu müssen, Mademoiselle, — so setze ich Sie allesammt auf die Straße. Das richten Sie Ihrem Herrn Bruder aus.“

Er hatte den Thürdrücker nicht losgelassen und ging bei den letzten Worten hinaus, als wolle er dem jungen Mädchen jede Gegenrede abschneiden.

So schwer es ihr wurde, sie mußte ihm folgen, mußte draußen im Vorflur die Hand leise auf seinen Arm legen und fragen: „Zu wann muß Ihr Geld da sein?“

Der Mann sah mit einer Art von Theilnahme in

—* Die „Süddeutsche Presse“ fordert in einem Leitartikel zur Errichtung eines Denkmals für Ludwig II. aus Erz oder Stein auf, das an der Unglücksstätte im Starnbergersee aus den Fluthen sich erheben soll.

—* Der Prinzregent von Bayern, Prinz Suitpold, hat dem Ministerium Luß die nachgesuchte Dienstentlassung vorenthalten und im Gegentheil Gewicht darauf gelegt, in seiner Regententhätigkeit des Rathes so dienstfahrener erprobter Männer nicht entbehren zu müssen.

England.

—* Die Wahlen lassen sich für Herrn Gladstone und seine irischen Freunde immer bedenklicher an. Schon haben die Gegner weit über 100 Mandate voraus, und wenn auch das Gros der ländlichen Wahlbezirke noch kommen soll, so kann von einer imponirenden Mehrheit der Gladstoneaner doch schon jetzt keine Rede mehr sein. Mit einem knappen Siege ist aber weder dem Premier noch Herrn Barnell gedient, denn dann würden sie ihre Homerulepläne einführen müssen, und „Capitän Mondschein“ würde wieder die Fägel des irischen Schreckenregiments in die Hand nehmen.

Geschichtliche Erinnerungen.

9. Juli 1386 Schlacht bei Sempach. — 1533 Schlacht bei Sievershausen.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 8. Juli.

○ (D. C.) In der gestrigen Sitzung der Handelskammer gelangten zunächst einige Mittheilungen zur Kenntniß der Mitglieder, von dem nur folgende von allgemeinerem Interesse sein dürfte: In einer vor

dem Königl. Amtsgericht zu Schmiedeberg anhängigen Streitsache ersucht dasselbe die hiesige Handelskammer um amtliche Auskunft über die Richtigkeit der Behauptung des Beklagten, daß bezüglich des Leihgeldes für diejenigen Säcke, in welchen Getreide an Müller verkauft wird, im Hirschberger Kreise folgende Usance besteht: 1) Leihgeld wird überhaupt nicht gefordert, es muß solches entweder beim Kaufabschluß ausdrücklich bedungen oder auf den Facturen über das gekaufte Getreide vermerkt sein, daß die mit dem Getreide zugesandten Säcke binnen einer angegebenen Frist zurückzuliefern sind, widrigenfalls ein dem Betrage nach anzugebendes Leihgeld gefordert werden würde; 2) die Säcke bleiben so lange im unentgeltlichen Besitze des Käufers, bis dieser das gekaufte Getreide vermahlen hat; 3) ein Leihgeld kann höchstens dann gefordert werden, wenn der Käufer die Rücksendung der Säcke ungebührlich verzögert und einer Aufforderung, diese Säcke innerhalb einer bestimmten Nachfrist zurückzuliefern nicht nachkommt; beziehentlich beginnt erst von Ablauf dieser Frist die Verpflichtung zur Zahlung von Leihgeld. — Dieser Ansicht des Beklagten konnte die Handelskammer nicht beipflichten, hat vielmehr das geforderte Gutachten dahin abgegeben, daß für den hiesigen Getreidemarktverkehr im Mangel besonderer Abrede oder im Mangel eines Vermerks in den Facturen über die Rücklieferungsfrist geliehener Getreidesäcke im Allgemeinen der Handelsgebrauch des Breslauer Getreide- und Saaten-Marktes Geltung hat, welcher lautet: „Wenn bei der Uebergabe einer Waare dem Käufer die Säcke leihweise überlassen werden, so ist Käufer verpflichtet, dieselben innerhalb 14 Tagen dem Verkäufer kostenfrei in das von diesem zu bestimmende Magazin innerhalb des Weichbildes der Stadt zurückzuliefern. Nach Ablauf dieser Zeit hat Käufer für die noch nicht abgelieferten Säcke eine Sackmiete von 1/2 Pf. pro Tag und

das schöne Gesicht; er war kein schlechter Mensch; aber im jahrelangen Verkehr mit kleinen Leuten auf Verdienst angewiesen, hatte er mitleidige Aufwallungen unterdrücken gelernt.

„Zu wann? — Nun, Mademoiselle, in einem Monat haben wir den siebenten October, das ist der Termin.“

„Gut, Monsieur Duval.“ — In Dagmars Seele regte sich wieder der alte Muth. „Nun will ich Ihnen etwas sagen. Sie versprechen mir, meinen Bruder nicht mehr zu quälen und zu mahnen, und ich gebe Ihnen dagegen mein Wort, Ihnen jeden Monat in Theilzahlungen, — anders kann ich es nicht, — die rückständige Miete abzuführen. Sie wissen, ich bin eine gesuchte Fächermalerin, ich werde mehr Aufträge annehmen, ich werde viel Geld verdienen, und Sie sollen nicht um einen Sou zu kurz kommen. Mein Ehrenwort darauf.“

Wie hübsch sie klang, die Cavalierparole im Munde dieses jungen Mädchens! Wie gut der wahrhaftige, stolze, entschlossene Blick der leuchtenden Blauaugen dazu stimmte! Der Mann aus dem Volk fühlte sich sehr versucht, ihr zu glauben und auf Dagmar Hilströms Ehrenwort zu bauen; aber ganz ohne Bedenken war er doch nicht.

„Wenn ich nur, — ja — hätte ich nur —“ stotterte er.

„D, Sie geben nichts auf das Ehrenwort einer Dame, Monsieur Duval; das ist freilich schlimm. Aber warten Sie. Gehen Sie zu meinem Auftraggeber, Monsieur Verdier, — hier ist die Adresse.“ — Dag-

mar beschrieb hastig ein Blättchen aus ihrem Notizbuch, — „und lassen Sie sich von ihm sagen, wieviel ich jeden Monat bei ihm verdiene. Sie können ruhig um die Hälfte mehr annehmen; denn fortan werde ich fleißiger sein, und Arbeit finde ich immer. Von diesem Gelde mögen Sie selber die Theilzahlung bestimmen und sie am ersten jeden Monats bei Monsieur Verdier in Empfang nehmen. Ist es Ihnen so recht? Sind wir nun d'accord?“

Herr Duval empfand ein klein wenig Beschämung bei diesem Vorschlag; aber es verging rasch. Er mußte zu seinem Gelde kommen, das stand fest. Ein paar galante Redensarten konnte er gern mit in den Kauf geben.

„C'est bien, Mademoiselle, der Handel soll gelten, ich gehe heute noch zu ihrem Auftraggeber. Schade nur um Mademoiselles schöne Augen, die sich bei der angestrengten, subtilen Arbeit trüben könnten. Und die hübschen, feinen Händchen. Eigentlich ist es eine Schmach, daß eine schöne junge Dame wie Sie so mühsam das tägliche Brod verdienen muß. Da giebt es doch noch andere, leichtere Wege —“

„Und welche sind das?“ unterbrach sie ihn arglos.

Herr Duval sah mit einem verschmitzten Zwinkern seiner kleinen Augen in ihr Gesicht.

„Nun eben — ich meine, — wenn Mademoiselle nur wollte, — eine reiche Heirath trifft sich selten; aber an wohlhabenden Verehrern würde es sicher nicht fehlen, wenn Mademoiselle nur die Augen aufstun möchte.“
(Fortsetzung folgt.)

Stück an den Verkäufer bis zur Rückgabe der Sacke zu zahlen. Diese Sackmiete soll indessen den Maximalbetrag von 1 Mk. pro Stück nicht übersteigen. — Irrig sei die Behauptung, heißt es ferner in dem Gutachten, daß die leeren Getreidesäcke so lange unentgeltlich im Besitze des Käufers bleiben können, bis dieser das darin enthaltene Getreide vermahlen hat, und daß ein Leihgeld höchstens nur dann gefordert werden darf, wenn die Rückgabe der Sacke ungebührlich verzögert wird; denn es kann dem Käufer nicht überlassen sein, die Sacke so lange zu behalten, bis es ihm beliebt, das darin befindliche Getreide zu vermahlen, oder einseitig zu entscheiden, was unter ungebührlicher Verzögerung zu verstehen ist. Wenn auch Seitens auswärtiger Getreidehändler dem Käufer im Durchschnitt etwa eine vierwöchentliche Rücklieferungsfrist stillschweigend gewährt werde, so sei aus solchem Entgegenkommen weder ein Recht für den Käufer, noch ein bestimmter Handelsgebrauch zu folgern. —

Ein Schreiben des Handels-Ministeriums, betr. die Waaren-Einfuhr nach der Türkei, gelangte zur Kenntniß. — Ebenso ein solches derselben Behörde, betr. den Verkehr mit den Kaiserlich Deutschen Consulaten, in welchem empfohlen wird, Schreiben und Telegramme, in denen die amtliche Thätigkeit der Kaiserlichen Consularbehörden in Anspruch genommen wird, an das betreffende Consularamt (Kaiserlich Deutsches Consulat, General-Consulat, Vice-Consulat) zu richten. — Das Ersuchen des Präsidiums des deutschen Handelstages, den festgesetzten Beitrag vorläufig noch zahlen zu wollen, lehnt die Handelskammer ab, da der Etat schon festgestellt ist. — Auf den Bericht des Herrn Milchner über die Verhandlungen in der Bezirks-Eisenbahnraths-Sitzung kommen wir später zurück. — Zu Wahlmännern für die Wahl von Mitgliedern zur Gewerbe-kammer des Regierungsbezirks Liegnitz werden die Herren Expeditur Herrmann und Commerzienrath Menckel gewählt.

*+ (D.-C.) Mit dem um 11 Uhr 56 Minuten Vormittags hier ankommenden Zuge traf auch der Staatssecretär Dr. v. Stephan hier ein, um mit seiner Familie einige Wochen in Schreiberhau zuzubringen.

*+ Der großen Hitze wegen fiel heute Nachmittag in einigen Schulen der Unterricht aus.

— (D.-C.) Schülerinnen der Volksschule unter Leitung ihrer Lehrer unternahmen heut einen Ausflug nach Hain und der goldenen Aussicht.

*+ (D.-C.) Eine aus Mann, Frau und Kindern bestehende Familie, welche der Ansicht war, daß der Tempel auf dem Helikon sich vortrefflich zur Sommerwohnung eigne, wurde gestern Nachmittag von Herrn Polizei-Inspector Sagame und andern Polizeibeamten dort aufgehoben und, da sie dem Ersuchen, ihr Winterquartier wieder zu beziehen, Mangels eines solchen nicht Folge leisten konnte, vorläufig im Polizeigefängnis untergebracht.

*+ (D.-C.) Schon gestern verriethen die aus den Manövern bekannten Aufschriften an den Thüren verschiedener Häuser Hirschbergs — 1 Officier, 1 Mann, 2 Pferde zc. — daß wir Einquartierung bekommen würden, und diese ist denn auch heute eingetroffen. Es ist ein Commando der Königl. Kriegs-Akademie zu Berlin in der Stärke von 58 Officieren, 95 Unterofficieren und Soldaten und 88 Pferden, welche bis zum 11. d. Mts. hier verbleiben werden. Das Commando bildet eine wahre Musterkarte der verschiedensten Truppengattungen, und die der Cavallerie angehörigen Mannschaften erregen bei der hiesigen Bevölkerung ein begreifliches Aufsehen.

*+ (D.-C.) Wie verlautet beabsichtigen hiesige Gembetreibende und Industrielle die Einrichtung einer Telephon-Verbindung zwischen hier selbst zu erwirken, welche auch auf die benachbarten Ortschaften ausgedehnt werden soll. Bei der großen Zahl der hier und in der Umgegend vorhandenen Interessenten dürfte der Plan, falls nicht mit zu großen Kosten verknüpft, wohl realisierbar sein.

*+ (D.-C.) Eine hier verbreitete Nachricht über das Eintreffen einer amtlichen Verfügung bei den hiesigen Stadtschulen, die Ferien von 4 auf 5 Wochen zu verlängern und die diesjährigen Sommerferien bereits am nächsten Sonnabend beginnen zu lassen, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens ist, wie uns mitgeteilt wird, an kompetenter Stelle noch nichts von einer solchen Verfügung bekannt.

*+ Trozdem die Schulferien noch nicht begonnen haben, hat der Fremden-Verkehr in unserem Gebirge in den letzten Tagen eine ganz enorme Ausdehnung erreicht. Fast sämtliche hier eintreffende Personenzüge haben eine außergewöhnliche Länge und sind sehr stark besetzt. Wie wird der Verkehr erst zunehmen, wenn die Secundärbahn Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf-Schreiberhau gebaut sein

wird! Die Vortheile dieser Verbindung würden für die abjacirenden Ortschaften unberechenbar sein.

*+ Bei der jetzigen Reisezeit versehen wir nicht, unsere Abonnenten darauf aufmerksam zu machen, daß jeder derselben, der die „Post aus dem Riesengebirge“ von einer Postanstalt empfängt, dieselbe im Laufe des Bezuges von jeder anderen Postanstalt erlangen kann, wobei er nur nöthig hat, 50 Pfg. Ueberweisungsgebühren zu entrichten. Diese Gebühr kommt allerdings so oft in Ansatz, als der Abonnent im Laufe der Bezugszeit die Bestimmungs-Postanstalt gewechselt zu sehen wünscht. Insofern jedoch die Zeitung wieder nach dem Ort überwiesen wird, wo der Bezug ursprünglich stattgefunden hat, ist für die desfallsige Ueberweisung eine nochmalige Gebühr nicht zu entrichten. Hat ein Abonnent unseres Blattes dasselbe nicht bei einer Postanstalt, sondern unmittelbar von der Expedition bezogen, so kann die Ueberweisung nur gegen Entrichtung der Postzeitungsgebühr erfolgen, sofern nicht vorgezogen wird, die Nachsendung unter Streifband zu bewirken, deren Gebühren sich pro Woche auf 25 Pfg. stellen. Besondere Reise-Abonnements kosten in der Expedition 35 Pf. pro Woche.

pp. (D.-C.) Herr Maurermeister Günther in Sagan, aus Ludwigsdorf gebürtig, hat in den Jahren 1823 bis 1826 hier beim Maurermeister Werner seine Lehrzeit absolviert und im vorigen Jahre seiner Heimath einen Besuch abgestattet, wobei der bejahrte Herr mit Bedauern fand, daß der Weg von Flachsenfeifen nach Ludwigsdorf sich noch in demselben mangelhaften Zustande befindet, wie in seiner Jugend. Dies veranlaßte Herrn Günther, dem Centralvorstande des R.-S.-V. 300 Mk. zur Herstellung eines Weges zwischen den oben genannten beiden Orten zur Verfügung zu stellen. Der Centralvorstand übergab s. B. die Angelegenheit der Section Hirschberg und diese unternahm nun am Mittwoch eine Excursion zur Besichtigung resp. Feststellung des anzulegenden Weges. An der neuen Hoherbrücke hatten sich 15 Mitglieder der hiesigen Section und der oben erwähnte Herr Maurermeister Günther aus Sagan als Gast eingefunden, welche

1 1/2 Uhr sich auf der Fahrstraße nach Grunau begaben, wo im Gerichtskreisam der Kaffee eingenommen wurde. Hier theilte das Vorstandsmitglied Herr Apotheker Fiel ein Schreiben des leider verhinderten Herrn Professor Dr. Rosenberg mit, in welchem zur Kenntniß gebracht wurde, daß am heutigen Vormittag durch die Herren Schwahn und Zelder das Stück Acker, auf welchem die „August-Schanze“ sich befindet, durch Kauf in das Eigenthum der Section des R.-S.-V. übergegangen ist und sein Bedauern aussprach, an dem heutigen Ausfluge sich nicht betheiligen zu können, worauf die Herren Schwahn und Zelder noch einige Erläuterungen zu dem Kauf gaben. Vor dem Ausbruch nahm der Saganer Gast, Herr Günther, das Wort und ließ sich ungefähr dahin aus: Es sei die Meinung ihm zu Ohren gekommen, als wünsche er die Herstellung einer Fahrstraße von Flachsenfeifen nach Ludwigsdorf; das sei durchaus nicht seine Absicht, er habe nur touristische Zwecke im Auge und würde es gern sehen, wenn ein näher und möglichst bequemer Fußweg von Flachsenfeifen nach Ludwigsdorf hergestellt würde und dazu gebe er gern 300 Mk. Nun ging es weiter nach Flachsenfeifen; am Ende von Grunau wurde durch Herrn Zelder noch eine neue Wegemarkierung auf dem Spitzberg angebracht. Im Gasthose zum Friebersche in Flachsenfeifen wurden wir von dem Gerichtsschreiber Herrn Thomas aus Ludwigsdorf erwartet, welcher nach einer kurzen Rast die Führung nach Ludwigsdorf übernahm; es wurde der projectirte Weg begangen, welchen unser auch in solchen Sachen überaus praktischer Herr Zelder, der sich mit blauer Farbe und Pinsel ausgerüstet hatte, gleich markirte. Der Weg führt zunächst durch eine jetzt reich mit reifen rothen Früchten behangene Kirschbaum-Allee nach der sogenannten Hölle, einem lieblichen schattigen Wiesengrunde, dann über die Höhe nach dem in einer engen Schlucht höchst romantisch am Fuße des „Fielesberges“ gelegenen Ludwigsdorf. Im Gasthause bei Rüder wurde eingelehrt und nach Absingung des Liedes: „Willig, Höflich, Redlichkeit u. s. w.“ unter dem Vorsitze des Herrn Apotheker Fiel eine kurze Sectionsitzung gehalten, in welcher über die Anlage des projectirten Weges gesprochen wurde. Nachdem Herr Zelder betont hatte, daß die Herstellung eines Fußweges und die Markierung desselben mit den gependeten 300 Mk. sich wohl ermöglichen lassen werde, brachte der Vorliegende, Herr Apotheker Fiel, in herzlichen Worten ein Hoch auf unsern Gast Herrn Günther aus, in welchem er darauf hinwies, daß Herr Günther auf die erst gestern Abend erhaltene Nachricht von der heute beabsichtigten Excursion die Nacht hindurch gefahren sei, um an derselben theilnehmen zu können. Alle Anwesenden stimm-

ten gern in dieses Hoch ein, für welches Herr Günther in schlichten gutgemeinten Worten dankte. Herr Gymnasial-Oberlehrer Dr. Schulz ließ in sinniger Weise das Dorf Ludwigsdorf hochleben. So waren in gemüthlichem Beisammensein 1 1/2 Stunden vergangen und mußte an den Ausbruch gedacht werden. Um 7 3/4 Uhr ging es über den Stangenberg, auf welchen Herr Thomas uns das Geleit gab, der Heimath zu, woselbst wir um 10 1/2 Uhr, wenn auch recht müde, doch höchst befriedigt eintrafen.

*+ (D.-C.) Gestern fand auf dem Hausberge eine Sitzung des Vereins für Geflügelzucht statt, in welcher zunächst ein Anschreiben des „Central-Vereins Schlesischer Geflügelzüchter“ zur Mittheilung gelangte, durch welche der Verein zum Anschluß an denselben aufgefordert wird. Nachdem die revidirten Statuten des Central-Vereins verlesen worden, beschloß der Verein einstimmig seinen Beitritt. Hierauf wurde die Petition an den Herrn Oberpräsidenten um Bewilligung einer mit der nächsten Geflügel-Ausstellung zu verbindenden Lotterie vorgelesen und genehmigt. Ueber den Erfolg der Anzucht der Nachtigallen wurde mitgeteilt, daß dieser allerdings durch die furchtbaren Regengüsse und das große Wasser beeinträchtigt worden ist. Ein specieller Bericht darüber wird später veröffentlicht werden.

K. Nach dem Bericht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der hiesigen Kreis-Sparkasse für die Zeit vom 1. April 1885 bis ult. März 1886 haben sich die Interessenten dieses Instituts im gedachten Zeitraum um 313 vermehrt, während die Einlagen sich um 3546.41 Mk. verminderten. Die Einlagen der 3179 Interessenten betragen ult. März 1886 zusammen 1,062,640.42 Mk. Der durchschnittliche Betrag eines Sparkassenbuchs beläuft sich auf 334.26 Mk. Die Activen betragen 1,175,219.58 Mk., übersteigen also die Passiven um 112,579.16 Mk. Ult. März 1885 belief sich der Ueberschuß nur auf 94,186.75 Mk., hat sich also im Laufe eines Jahres um 18,392.41 Mk. vergrößert. Hiernach ist den Kreisbewohnern in Stadt und Land die Benutzung der Kreis-Sparkasse, welche unter Garantie des Gesamtkreises Hirschberg (mit Ausschluß der beiden Städte) besteht und welche Sparkassen von 1 Mk. an bis zur Höhe von 3000 Mk., unter Umständen auch noch höhere Einlagen annimmt und mit 3% verzinst, zur sicheren und zinsbringenden Niederlegung entbehrlicher Geldvorräthe sehr zu empfehlen.

*+ Morgen (Freitag) Abend 8 Uhr findet in dem reizenden Garten des Hotels „Drei Berge“ das erste große Sommer-Abonnements-Concert der Concertcapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Güttschow statt. Das Programm ist, wie wir es bei dieser Capelle gewöhnt sind, ein reichhaltiges und gebiegenes, weshalb der Besuch des Concerts einen sehr genussreichen Abend verspricht. Es sei daher auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

*+ Gefunden wurde 1 großer und 1 kleiner Schlüssel, 1 schwarzes Kopfstuch und 1 Handkörbchen.

*+ In einigen Gegenden Norddeutschlands bürgert sich unter dem Namen „Saurer“ ein köhlendes Getränk für die Arbeiter während der Sommerzeit, namentlich während der Ernte, immer mehr und mehr ein, welches vorzüglich durstlöschend und da es schwach spirituos ist, nicht erschläffend wie manche andere zur heißen Zeit benutzte Getränke, sondern anregend für körperlich Arbeitende wirkt. Sicher verdient es den Vorzug vor den so vielfach konsumirten Kornbranntweinen, deren Genuß zu erregend und nachträglich erschläffend auf das Nerven- und Muskelsystem wirkt. Wünschenswerth wäre es, wenn der „Saurer“ sich auch in anderen Gegenden allgemein einführen würde, sicher wäre dies zum Wohle vieler Leute der arbeitenden Klassen. Man bereitet sich den „Saurer“ aus 8—10 Liter Kirschsaft, 2—4 Liter Himbeersaft, 20 Liter 95% Spiritus, 100 Gramm krystallisirter Weinsäure, 5 Ko. Zucker und soviel Wasser, daß daraus 100 Liter fertiges Getränk werden. Durch Zusatz von 1 Liter Rum wird der Geschmack noch etwas verfeinert. Die Menge der zu verwendenden Fruchtsäfte richtet sich je nach dem Preis, den man für das Getränk erzielt, auch kann man event. den Spiritusgehalt etwas vermindern. Mit Wasser gemischt soll es ein empfehlenswerthes Getränk für Frauen und Kinder während großer Hitze sein.

*+ Im Pädagogium zu Lähn fand am 2. d. M. die Einweihung einer Turnersaale statt, welche die Mutter eines Bögling der Anstalt geschenkt. Bei dieser Feierlichkeit gelangte auch ein Telegramm zur Verlesung, welches aus Coblenz eingetroffen war. Dasselbe lautet:

Coblenz Schloß, den 2. Juli 1886.
Ihre Majestät die Kaiserin Königin wollen auf Ew. Hochw. Eingabe zu gestatten geruhen, daß in Allerhöchster Ihrem Namen ein Nagel in die von Ihnen für das Pädagogium zu Lähn bestimmte Fahne eingeschlagen werde mit dem Wunsche, daß dieselbe zum Wahrzeichen patriotischer Gesinnung für die Böglinge der Anstalt gereichen möge.
Im Allerhöchsten Auftrage
Kabinettsrath von dem Kneeseck.

*f (D.-G.) In Warmbrunn starb am Dienstag Abend der Königl. Medicinalrath a. D. Herr Dr. Herzog im 86 Lebensjahre.

* Ueber die Zerstückung, welche der vor einigen Tagen auf der Schneefoppe niedergegangene Blitz daselbst angerichtet hat, wird der „Bresl. Ztg.“ von sachverständiger Seite folgendes mitgeteilt: Der Blitz traf die Auffangstange an der Südwest-Ecke des Koppenhauses, sprang von dort nach der mittleren Auffangstange des Gebäudes, glitt an der Leitung herab und nahm seinen Weg nach der preussischen Telegraphenstation. Das Gebäude selbst ist in Folge der vorzüglichen Beschaffenheit der Blitzableiter unbeschädigt geblieben. Die Auffangstange, welche zuerst vom Blitze getroffen wurde (Spitze aus Retorten-Graphit), ist ebenfalls ohne Beschädigung, dagegen wurde die Spitze am zweiten Blitzableiter (Platin) geschmolzen. Die letzte Stange vor der Station auf preussischer Seite war in einer Höhe von 2 Metern gespreizt und sämtliche Isolatoren zertrümmert. Die Blitzplatten auf der Schneefoppe, in Krummhübel und Groß-Aupa zeigen Spuren vom Durchgange des Blitzes. Es sind in denselben Löcher von der Größe eines Zehnpennigstücks sichtbar. Am meisten ist das Total der Telegraphenstation betroffen worden. Dort wurden sämtliche Isolatoren, das Brett, auf welchem dieselben befestigt sind, das Fenster und der Querbalken über demselben mit solcher Wucht zertrümmert, daß die Stücke auf die andere Seite des Hofes geschleudert wurden. Die inneren Apparate und Einrichtungen sind unbeschädigt. Der Endausgleich hat nach der österreichischen Seite stattgefunden. Augenzeugen behaupten, in Groß-Aupa eine Feuerkugel an der Leitung entlang gleiten gesehen zu haben. Die von Seiten des elektrotechnischen Vereins auf der Schneefoppe neuerdings aufgestellte Blitzstation ist auf keinerlei Weise beschädigt worden, wie eine sofortige Revision derselben ergeben hat. Die Wiederherstellung der Leitung wurde sogleich veranlaßt, so daß diese schon am Sonntage dem Verkehr wieder übergeben werden konnte. Erwähnt sei noch, daß der Telegraphenbeamte Kirchschläger auf der Schneefoppe erst einen Augenblick vorher den Apparat verlassen hatte, als der Blitz die Verwüstungen in der Leitung anrichtete.

* Das „Rastenburger Kreisblatt“ enthält folgende amtliche Bekanntmachung des dortigen Landrathamtes: Die nachstehend aufgeführten Personen haben sich von Buenos-Ayres und Montevideo aus, zuweilen mit falschen Legitimationen und oft mit beträchtlichen Geldmitteln versehen, nach Europa, insbesondere nach Deutschland begeben, um junge Mädchen durch falsche Vorspiegelungen nach verschiedenen Plätzen Südamerikas behufs ihrer Unterbringung in öffentliche Häuser zu verlocken: Israel Klopfer; Leib Greif; Josef Koz; Moritz Reiffer; Lazar Goldenburgh; Karl Koz; Jakob Salamowitsch; Jean Sallowich; Moritz Goldberg; Jacob Goldstein, seine Frau Rebecca Goldstein, sowie deren beide Schwestern Gene Stark und Eitel Seidenwurm; Moritz Schoener; Lazar Schwarz; David Stein; Josef Goldfeld; Raam Terniawsky; Peter und Ana Anster. Die hauptsächlichsten Hafenorte von wo diese Kuppler ihre lebendige Waare verschiffen, sind Marseille, Bordeaux, Havre, Southampton, Liverpool, London, Antwerpen, mitunter auch Hamburg und Bremerhaven. Besonders sind Desterreich, Ungarn, Galizien, Deutschland und die Schweiz die Gebiete, von wo diese „Waare“ ausgeführt wird und in denen Zubringer und Zubringerinnen den Kupplern in die Hände arbeiten.

* Ein gesundes und leistungsfähiges Gebrauchspferd bedarf ungefähr 20 bis 30 Liter Wasser pro Tag. Dieses Wasser soll, wie die „Dresdener landwirtschaftliche Presse“ hervorhebt, nie zu kalt sein, und seine Temperatur soll nie unter 12° R. betragen, weil sonst leicht eine bedeutende Abkühlung des Magens eintreten kann, die leicht allerlei Störungen hervorzurufen vermag. Das Wasser tiefer Brunnen, Gebirgsquellen u. s. w. ist auch im Sommer leicht kälter und darf daher nicht ohne Weiteres benutzt werden. Im hungerrigen Zustande und mit leerem Magen ist es unzweckmäßig, den Pferden Wasser zu geben; sind sie zu durstig, um fressen zu können, so seuchte man das Futter an, oder reiche ihnen grünes, wasserreiches Material, Gras, Klee, Rüben u. dergl. Ferner ist darauf zu achten, daß die Thiere nicht zu viel auf einmal trinken und Futter und Wasser abwechselnd gereicht werden. Am Zusätzlichen ist ihnen reines Flußwasser oder überhaupt weiches Wasser. Riechende oder trübe Flüssigkeiten soll man ihnen nicht geben, da diese den Thieren ebenso nachtheilig werden können, wie den Menschen.

Lauban, 3. Juli. Heute Vormittag gegen 11 Uhr suchte eine Frau ihren Tod freiwillig in den Bromnaden-Anlagen durch Selbstmord herbeizuführen,

zu welchem Schritte sie schon seit einigen Tage große an den Tag gelegte Schwermuth geführt haben mag. Lauban, 6. Juli. Bei dem Bau eines Hauses in der Kreuzgasse wurde am Sonnabend von den Maurern beim Wegreißen alter Hausstelle ein Beutel mit alten Münzen gefunden. Die Münzen stammen meist aus dem 16. Jahrhundert, repräsentiren indeß, abgesehen von ihrem numismatischen Werthe, nur ein geringes Werthobjekt, obwohl ihr Gewicht ca. 4 Pfund betrug. Die Münzen waren in einer Schweinsblase aufbewahrt.

Löwenberg, 5. Juli. Vorgestern erlegte der Bauergutsbesitzer Gottfr. Döring im benachbarten Ober-Görkschiffen auf seinem ca. nur 900 Morgen großen Jagdterrain zwei prächtige Hirsche, sechsäcker, in kurzen Intervallen, auf zwei wohlhabende Schüsse. So lange sich auch die ältesten Jäger zu erinnern wissen, sind in unserer Gegend weder Hirsche gespürt, noch erlegt worden.

V Liebau, 6. Juli. (D.-G.) Am Montag verunglückte in Dittersbach bei Liebau der dort im Dampfjägewerk beschäftigte Arbeiter Schmidt dadurch, daß ihm von der Kreissäge, welcher er zu nahe gekommen war, 3 Finger der rechten Hand abgefrägt wurden. — Im Gasthof „zum Kronprinz“ (Besitzer Oswald Benzl) haben wir öfters Abwechslungen an Sehenswürdigkeiten. Augenblicklich führt eine altbayerische Passions-Gesellschaft die Lebensgeschichte unseres Herrn und Heilands den Einwohnern von Liebau recht naturgetreu vor Augen. — Beim diesjährigen Schießen der hiesigen Schützengilde erwarb sich Herr Uhrmacher Wolf die Röntgswürde.

Landeshut, 2. Juli. Zu den Michaeli d. J. an hiesiger evangelischer Stadtschule zu besetzenden zwei Lehrerstellen waren 49 Bewerbungen eingegangen. Gewählt wurden gestern die Herren Grasse aus Reußen-dorf, Kreis Landeshut, und Staake aus Neukirch, Kreis Schönau.

Liegnitz, 5. Juli. Am Sonnabend wurde ein Dienstmädchen in ein Droguen-Geschäft geschickt, um erhaltene Citronensäure zur Limonade zu holen, das Mädchen verlangte jedoch statt dieser Zuckersäure (ein ähnd giftiges Pulver). Bei der Rückkunft des Mädchens machte der Sohn des Hauses sich sofort ein Glas Limonade zurecht und warf eine Messerspitze voll in ein ziemlich großes Glas Wasser, um zu trinken; zum Glück brannte ihn aber die scharfe Flüssigkeit auf die Lippen, in Folge dessen er die Dose, welche das Pulver enthielt, untersuchte und bemerkte, daß auf derselben das vorgeschriebene Giftzeichen aufgeklebt war. Der Droguenhändler hatte nichts versehen, da der Verkauf von Zuckersäure, welche in etwas concentrirter Lösung als Fußwasser für Metallgeschirre verwendet wird, gesetzlich gestattet ist. Durch die falsche Bestellung des Dienstmädchens hätte leicht großes Unglück hervorgerufen werden können. — Diese Nacht ist in dem Hause Victoriastraße 5 ein Gelddiebstahl im Betrage von ca. 9900 Mk. verübt worden. Die Diebe haben sich wahrscheinlich im Hause einschließen lassen, sind dann durchs Entrée und demnachst in die eine Vorberstube, welche von innen nicht verschlossen war, gedrungen. Daselbst ist der Schreibsecretär mittelst Dietrich geöffnet und die erwähnte Summe gestohlen worden. Die entwendeten Papiere bestanden in Rumänischer 5 pCt. Rente à 400 Mk., und haben die betreffenden Points nachstehende Nummern: 076 299, 101 103—106, 143 613, 143 614, Zwangorod-Dombrowo 4 1/2 pCt. à 400 Mark: Nr. 078 018—21, 119 742—43, 132 434—36. Außerdem sind gestohlen worden: 2 Eintausendmarkscheine, 7 Einhundertmarkscheine, 2 Fünzigmarkscheine und das Andere in Gold. (Liegn. Ztg.)

Breslau, 2. Juli. Am vergangenen Montage sollte auf dem Friebeberge ein „altdeutsches Kinderfest“ stattfinden. Der Andrang des Publikums zu dem Feste war ein enormer. Schon waren die Kinder costümiert und der Festzug sollte beginnen, als ein Polizeibeamter erschien und den Aufzug wegen des Fehlens der polizeilichen Genehmigung untersagte. Vor dem Feste hatte die hiesige Schuldeputation an das Polizei-Präsidium eine Zuschrift gerichtet, worin gebeten wurde, „die Theilnahme schulpflichtiger Kinder an derartigen, den bestehenden Schulordnungen, wie allen gesunden Erziehungsgründen widersprechenden Schaustellungen in Biergärten, bezw. öffentlichen Lokalen, nicht gestatten zu wollen“.

Bunzlau, 1. Juli. Zu Klittlichteben verendeten in dem Gehöft des Erbischlöfsebesizers Richter in den letzten Wochen sechs Kinder unter milzbrandverdächtigen Erscheinungen, ohne daß es indeß möglich war, den Milzbrand bestimmt zu constatiren. Der Departements-Thierarzt Jarmer aus Liegnitz hat bei einer heut in demselben Stall gefallenen Kuh diese Seuche

festgestellt. Man hofft, daß es nach Anwendung der besten Desinfectionsmittel gelingen wird, die Krankheit auf dieses eine Gehöft zu beschränken.

Sagan, 5. Juli. In der Nr. 155 d. Bl. ist über die Jubiläums-Festlichkeiten ausführlich berichtet. Im Anschluß daran entnehmen wir dem „Saganer Wochenblatt“ Folgendes: Sr. Majestät der Kaiser übersandte dem herzoglichen Paar eine kostbare Porzellanvase, ein wahres Prachtwerk, das auf einer Seite die Ansicht von Schloß Babelsberg, auf der anderen die Abbildung des kaiserlichen Schlosses in Berlin zeigt. Begleitet war dieses Allerhöchste Geschenk von einem eigenhändigen Glückwunschsreiben Sr. Majestät. — Ein Volksfest hätte man das Kinderfest nennen müssen, das heute auf Veranstaltung der herzoglichen Herrschaften am städtischen Turnplatz stattfand. Die Kinder sämtlicher städtischer Volksschulen versammelten sich um 1/2 Uhr auf dem Ludwigs-Platz, von wo nach dem Schloßhofe marschirt wurde. Mit Fahnen geschmückt, mit Schärpen und Denkmünzen nahmen die Kinder Aufstellung. An Se. Durchlaucht den Herrn Herzog, welcher mit sämtlichen Gästen auf den Schloßhof kam, hielt Herr Rector Keep eine kurze Ansprache, in der er für das von den Herrschaften der Schule bezugte Wohlwollen dankte und ein dreimaliges Hoch auf das Herzogs-paar ausbrachte, in das die Kinder jubelnd einstimmten. Se. Durchlaucht dankte in warmen Worten, worauf die Schuljugend das Schloß verließ und unter Führung der Lehrer nach dem Schützenhaus zog, wo bei Spielen und Singen die Zeit rasch dahinfließ. Um 4 Uhr langten die Festgeber auf dem Festplatz an. Die Herrschaften machten nun, begleitet vom Bürgermeister Herrn Würfel, die Runde durch den Garten und freuten sich über das heitere Treiben und Spielen der Kinder. Se. Durchlaucht der Herzog unterhielt sich mit den Knaben und war überhaupt in der vergnügtesten Stimmung. Um 7/8 Uhr begaben sich Se. Durchlaucht und seine durchlauchtigste Gemahlin in den Schützenhauspark, wo in einem schattigen Rondeau 62 Kinder aus sämtlichen Stadtschulen, aus jeder Klasse 2, mit Büchern beschenkt wurden, die auf der Innenseite des Einbandes die Inschrift: „Zur Erinnerung an den 5. Juli 1886“ trugen. — Zu dem Kinderfeste wurden eigene Medaillen angefertigt, welche, an einer gelbrothen Schleife befestigt auf der Aversseite die Inschrift: „Zur Erinnerung an den 4. Juli 1886“, auf der Rückseite die mit einem Kranze umfäumten Initialen Sr. Durchlaucht des Herzogs zu Sagan und Balengay tragen. Sämtliche Schulkinder wurden mit genannter Münze bedacht. Der Herr Herzog hat an den Magistrat der Stadt ein Schreiben gerichtet, worin er der Bürgerchaft in seinem und seiner Gemahlin Namen auf's wärmste für ihre Theilnahme an den Jubiläumsfestlichkeiten dankt.

Handelsnachrichten.

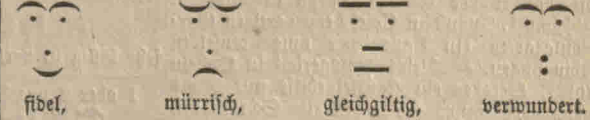
Breslau, 7. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juli-August 36,00, pro August-September 36,20, pro September-October 36,70. — Weizen pro — — Roggen pro Juli-August 133,50, pro September-October 134,00, pro October-November 135,00. — Mühl pro Juli-August —, pro September-October 43,00. — Zink: Umsatlos.

Breslau, 7. Juli. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 98 1/2 Gb., Ungar. Goldrente 85 bez. u. Br., Russische 1880er Anleihe 86 7/8 bez., Russische 1884er Anleihe 99 3/4 — 1/2 — 5/8 bez., Dester. Credit-Actien 445 — 444 1/2 — 445 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 67 bez. u. Gb., Russische Noten 198 1/4 bez., Türken 14,70 bez., Cyppter 72 3/4 bez.

Grünberg, 6. Juli. Die Zufuhr an Marktartikeln aller Art war auf dem gestrigen Markt ausreichend. Auf dem Getreidemarkt war das Geschäft flau. Geringe Abweichungen abgerechnet, blieben die Getreidepreise die vorwöchentlichen; nach den amtlichen Notirungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 16—15,60 Mk., Roggen 14—13,50 Mk., Gerste 14 bis 13,50 Mk., Hafer 14,80—14,60 Mk., Kartoffeln 3,30—2,75 Mk., Stroß 5—4,50 Mk., Senf 7—5 Mk.

Vermischtes.

— Vier Stimmungen in wenigen Strichen.



Sprachkärtchen zum Aufstellen mit natürlichen Blumen von der Hand der Fürstin E. v. L. gemalt, sind soeben unter dem Titel „Lebensworte für Kranke und Gesunde“, in der Schriften-Niederlage der Anstalt Bethel b. Pilsfeld erschienen. (Preis pro 100 St. 1 Mk.) — Bekannt ist die englische Sitte, Kranken, namentlich armen Kranken in Hospitälern, eine Freude und Erbauung dadurch zu bereiten, daß man ihnen Blumen oder kleine Blumensträußchen an ihr Schmerzenslager bringt, denen ein biblischer Trostspruch oder ein Liebesvers angehängt ist. Warum sollten wir unseren Kranken nicht auch solche Freude machen, namentlich wenn es uns so nahe gelegt und so leicht gemacht wird, wie es mit dieser neuen Gabe von wohlbekannter, kunstgeübter Hand geschieht? Die Auswahl der Sprüche ist überaus feurig und zart getroffen, meist ein fragendes Wort der Bekümmerniß und ein trostvoller Antwortspruch dazu. Gegen Einsendung von 1 Mk. erfolgt portofreie Zufendung durch die Verlagshandlung.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Gestern Abend starb im fast vollendeten 86. Lebensjahre unser hochgeehrter Kollege,

der Königl. Medicinalrath a. D.

Herr Dr. Herzog,

Ritter u.,

in Warmbrunn.

Wir betrauern tief sein Scheiden aus unserer Mitte und werden ob seiner Hochherzigkeit, Biederkeit und wahrhaft collegialer Gesinnung sein Andenken in Ehren bewahren.

Hirschberg, den 7. Juli 1886.

Die Aerzte des Kreises Hirschberg.

S. B.:

Dr. Herrmann, Kreis-Physikus.

2060

**Allerfeinste
Isländ. Matjes-Seringe,**

in Tonnen und ausgezählt,

hochf. pr. Emmenthaler Schweizerkäse,

echt russ. Steppen-

und feinsten Limburgerkäse,

beste Brabanter Sardellen,

empfiehlt zu billigen Preisen

G. Noerdlinger.

Ungebrannte Caffees,

à Pfd. 70 Pf. bis 1,70 Mk.,

gebrannte Caffees,

à Pfd. 80 Pf. bis 2 Mk.,

unter Garantie vorzüglichen Geschmacks, offerirt

G. Noerdlinger's

größtes Caffeelager.

2058

Der unterzeichnete

Landwirthschaftliche Verein

veranstaltet

am 13. Juli, Vormittags 9 Uhr,

zu Maiwaldau,

und am 15. Juli Vormittags 9 Uhr,

zu Schönau

auf dem

Rindviehmarktplatz

(nicht wie früher beabsichtigt war im Storchgarten)

Rinderschauen,

wozu alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft freundlichst eingeladen werden.

2047

Der landwirthschaftliche Verein zu Schönau.

Die Handarbeits-Schule des städtischen Frauen-Vereins nimmt Bestellungen auf Arbeiten für mäßige Preise entgegen.

2742

Alle Weißnäherei mit der Hand, nicht Maschine, Wäschesticken und -Zeichnen, sowie alle Strickarbeiten werden unter Leitung der Lehrerin von den Schülerinnen vollzogen.

Hirschberg, im Juni 1886.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

geb. Antonie Tscherner, geb. von Kezewska.

Formulare zu Wirthsch.-Rechnungen,

Kassen-Journalen, -Manualen u. s. w.,

liefert in kürzester Zeit und sauberster Ausführung auf **garantirt holzfreiem Papier**

billigst die Buchdruckerei von

Paul Oertel, vorm. W. Pfund,

Ecke der Schulstraße und Promenade („Mohren-Ecke“).

Erledigte Stellen.

Beim Amtsgericht in Pleschen ein etatsmäßiger Gerichtsschreibergehilfe, der die Gerichtsschreibergehilfen- und Dolmetscherprüfung bestanden hat (3 Monate Probezeit) mit 1500 Mk. Gehalt nebst Dolmetscherzulage, während der Probezeit mit 112 Mk. 50 Pf. monatlichen Diäten. — Ebenfalls beim Magistrat zu sofortiger Anstellung ein Polizeiergeant (3 Monate Probezeit) mit 600 Mk. Gehalt und freier Wohnung. — Beim Postamt 3, Centralbahnhof in Posen ein Pächterträger (sechsmonatlich. Probezeit und 200 Mk. Cautio durch Abzüge) mit 650 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungszuschuß und 30 Mk. Zuschuß für die Kosten der Dienstkleidung. — Beim Postamt in Rawitsch ein Pächterträger (dieselbe Probezeit und Cautio) mit 650 Mk. Gehalt, 108 Mk. Wohnungszuschuß und 30 Mk. Zuschuß für die Dienstkleidung. — Bei demselben Postamt zum 1. October ein Stadtpostbote (dieselbe Probezeit und Cautio) mit 650 Mk. Gehalt. — Zum 1. August zu Bentzen D.-S. beim Postamt ein Stadtpostbote (dieselbe Probezeit und Cautio) mit 864 Mk. Gehalt. — Zum 1. October beim Postamt 3 in Breslau ein Postschaffner (sechsmonatliche Probezeit und 400 Mk. Cautio durch Abzüge) mit 800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungszuschuß; Bewerbungen sind an die Ober-Postdirection in Breslau zu richten. — Beim Garnison-Lazareth in Breslau ein Hausdiener (sechsmonatliche Probezeit) mit 600 Mk. Gehalt, freier Wohnung im Lazarethgebäude oder Miethseuschädigung und den tarifmäßigen Deputaten. Bewerbungen sind einzureichen an die Intendantur des 6. Armee-corps in Breslau. — Zum 1. August in Cosel beim dortigen Garnisonlazareth ein Hausdiener unter denselben Bedingungen. — Beim Amtsgericht in Oppeln zum 1. October ein Kanzleigehilfe mit 5 bis 8 Pf. Vergütung für die Seite Schreibwerk, die bis auf 10 Pf. erhöht werden kann. — Zum 1. October bei der Postagentur in Peterwitz (Bezirk Breslau) ein Landbriefträger (200 Mk. Cautio durch Abzüge) mit 480 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungszuschuß.

Neu!

Berlag von Paul Oertel, Hirschberg.

Führer

durch Meffersdorf

und seine nächste Umgebung,

von **Oskar Rühle.**

Auf Francoeinsendung von 30 Pf. (auch in Briefmarkten) erfolgt Francolieferung.

Frische Sendung

von jungen, fetten Enten, Gänsen, jungen Gänzern und frischem Nechwild empfiehlt

A. Berndt,

Wild- und Fischhandlung, an den Brücken.

2064

Zuchtbullen,

sprungfähige, **Simenthaler Race,** schöne Körperformen, offerirt

Dom. Zobten

bei Löwenberg.

2046

Dom. Hohenliebenthal hat zwei große alte und struppige, aber noch sehr flotte

Kutschpferde

sehr billig zu verkaufen.

2055

Schimmelwallache

1 oder 2 ungefähr 4 $\frac{1}{2}$, 6jähr., fromme, frische

taust

Dominium Matzdorf

Kreis Löwenberg.

2017

Unser Geschäft bleibt Sonntag, Montag und Dienstag der Messe wegen geschlossen.

Gebrüder Thiemann,

Fabrik für Leinen- und Baumwoll-Waaren.

2061